

Wo wären wir heute ohne Interpretationen des Standards in unserer Rasse?

Wir hätten alle den „idealen“ Hund, dem der Standard passt wie ein Handschuh, eine Kopie seiner selbst. Aber, ist es das was wir wollen? Wenn die Begründer unserer Rasse dies im Sinn gehabt hätten, würde unser Sheltie heute so aussehen wie er aussieht – oder wäre er ein viel kleinerer Hund mit weniger Fell, Knochenstärke und Muskulatur? Oder wäre er größer, wie ein Collie? Hätten wir mehr gesundheitliche Probleme als heute?

Der AKC erlaubt den Clubs Änderungen des Rassestandards höchstens alle fünf Jahre. Wenn ein Standard die typischen Eigenschaften einer Rasse nicht berücksichtigt, überlässt er Züchter und Richter ihrem eigenen Gutdünken.

Der „Shetland Collie“, heutiger „Minicollie“ im Ausstellungswesen. Diese Aussage fand sich einst im Standard, wurde aber geändert. Früher war die erlaubte Größe 9-12 Zoll, dann 12-15 Zoll; heute soll ein Sheltie zwischen 13 und 16 Zoll groß sein. Warum diese Änderungen? Müssen wir sagen, dass die Änderungen des Standards sich negativ auf die Rasse ausgewirkt haben? Wenn ja, dann müssen wir zum Originalstandard zurückkehren, der 1929 von Catherine Coleman in der ASSA niedergelegt wurde: „Jede Farbe ist erlaubt außer brindle und vollständig weiß; die üblichen Farben sind zobel, schwarz und blue merle mit unterschiedlichen weißen und lohfarbenen Abzeichen.“ Das Schlüsselwort ist „vollständig“, das sich auf den Verdünnungsfaktor, nicht aber auf den Color headed White (CHW) bezieht. Interessanterweise fand ich bei meinen Nachforschungen tatsächlich Lang- und Kurzhaarshelties im Standard des Scottish Shetland Sheepdog Club von 1909. Dies blieb so bis 1916 im englischen und schottischen Standard, dann wurden die kurzhaarigen ausgeschlossen.

Eine Zeittafel der Änderungen des ASSA-Standards bezüglich Größe und Farbe:

1929: CHW's erlaubt durch Catherine Coleman

1934: Alle Richter mussten ein Jahr lang jeden Sheltie im Ausstellungsring messen

1935: Es wurde der Versuch unternommen, alle Shelties kleiner als 12 Zoll und größer als 15 Zoll zu disqualifizieren. Der AKC forderte, für ein Jahr als „Gentleman Agreement“ keinen Sheltie größer als 16 Zoll vorzuführen.

1936: Die Idealgröße wurde auf 13,5 Zoll festgesetzt.

1952: Die Größe wurde auf 13-16 Zoll angehoben; ein Weißanteil von mehr als 50 % wurde bestraft. Dorothy Foster spielte hierbei eine Hauptrolle.

1959: Einhoder und Rüden mit Kryptorchismus wurden disqualifiziert.

1990: Der Standard wurde überarbeitet.

Der Sheltie, den wir züchten, können wir mit dem Sheltie aus dem Jahre 1952 nicht vergleichen, warum haben wir dann den Standard überhaupt erneuert? „Weiße Exemplare sind nicht unbekannt, mit zobelfarbenen bzw. schwarzen Abzeichen an Kopf und Rumpf.“

Ein Artikel aus dem Jahre 1906 gibt uns eine leise Ahnung davon, wie der sog. Original-Sheltie aussah: „Der Durchschnittstyp war ein Miniaturcollie mit einigen Unterschieden, besonders hinsichtlich der Ohren, die sehr nah beieinander angesetzt waren wie flaumige Flügel. Der Rumpf war lang gestreckt und kräftig, gut befederte Läufe und ein Gewicht von 6-10 Pfund. Die schönsten waren weiß oder

weiß mit leuchtend goldenen Abzeichen, und schwarz mit loh (black and tan) sowie völlig schwarz waren häufig.“

Sollte sich der Standard nicht primär mit der Arbeitstauglichkeit der Hunde befassen und mit ihrer Fähigkeit, die Aufgaben zu erfüllen, für die sie gezüchtet wurden? Was hat das mit der Farbe zu tun? Standards beruhen generell auf dem Prinzip, dass das äußere Erscheinungsbild der Funktion folgt. Das bedeutet, dass Züchter ermutigt werden, die spezifischen Eigenschaften herauszuzüchten, die zu den ursprünglichen Aufgaben der Rasse passen, sei es Jagen, Hüten, Wachen oder eben „nur“ die Aufgabe als Begleithund.

Oder sollten wir mehr nach vorne schauen? Sollte die Fellfarbe, außer bei genetischen Problemen, eine solche Bedeutung bekommen? „Wenn ein Standard revidiert wird, werden Probleme gerne in die Zeit der Standardfestlegung datiert; wenn diese Revision später kontrolliert wird, werden diese individuellen Sichtweisen erkennbar.“

Die Absicht ist – wie immer – Züchter bei der Auswahl der Zuchttiere zu unterstützen und Richten durch ein möglichst detailliertes Idealbild einfacher zu machen. Das bedeutet aber auch Sorgen um das Idealbild z. B. beim blauäugigen Sable-merle und beim CHW.

Wie oft wurde der Standard seit seiner Einführung geändert? Wie groß war der ursprüngliche Sheltie? Wäre der Standard nie geändert worden, glauben Sie, unsere heutigen Hunde würden den ursprünglichen Shelties ähneln? Ich glaube nicht. Es gibt immer Raum für Verbesserungen. Menschen beziehen sich auf „Sheltie Talk“, ein wertvolles Werkzeug, wie auf eine „Sheltie-Bibel“. Ja, wenn das wahr wäre, lebten wir unser Leben immer noch so wie zu biblischen Zeiten, wo ständen wir heute? Veränderung ist unvermeidbar und – meistens – eine gute Sache.

CHW's sollten um beide Ohren und Augen herum farbig sein, d.h. ein normal gefärbter Kopf und kleine farbige Abzeichen am Kopf.

Reinerbige Merles stammen aus einer Merle-Merle-Verpaarung und sind oft taub oder blind mit kleinen Augen (Mikrophthalmie) sowie weiteren inneren Fehlbildungen. Ich persönlich würde nur einer begrenzten Registrierung dieser Double-merles zustimmen. Dies würde der „Produktion“ fehlgebildeter Welpen einen Riegel vorschieben. Der CHW hat mit diesen „Züchtungen“ nicht mehr zu tun als jeder andere Farbschlag auch.

CHW's und gut gezeichnete Sable-merles mit blauen Augen sind nicht genetisch fehlerhaft. Ein solcher gut pigmentierter Sable-merle sollte klar abgrenzbare dunkle Flecken (dunkler als die Grundfarbe) aufweisen, ebenso wie der Blue-merle. Wir haben schon Sable-merles fast ohne Sprenkelung gesehen. Dazu der aktuelle Standard: „Ausgewaschene oder entartete Farben wie blasses Blau, wie ein Blue-merle ohne Sprenkelungen, wie ein ausgewaschenes oder verdünntes tricolor wirkend.“ Das kann man auf ein verwaschenes Sable-merle ohne Spots übertragen.

Warum sollten Sable-merles dunkle Augen haben? Das sollte man sich fragen, da die Sprenkelung der Augen ja eben typisch für den Merlefaktor ist, genau wie bei Blue-merle. Wollen wir diese Züchtung, über die sich die Leute solche Sorgen machen? Z. B. kann ein Züchter auf diese Weise zwei Sable-merles miteinander verpaaren, weil der Hund ja nicht reden kann und sagen, dass er ein Sable-merle ist? Wenn die Merles sorgfältig registriert würden, würde das nicht solche Züchter erziehen?

Die Gesundheit des Hundes wird durch die Farbschläge CHW und Sable-merle nicht beeinträchtigt, warum werden sie dann so bestraft und nicht auf gleicher Basis beurteilt? Wir haben sie auf einigen Veranstaltungen gezeigt und sie wurden als das was sie sind – Shelties – akzeptiert und gerichtet.

Wir alle interpretieren den Standard unterschiedlich. Das ist doch eine der Seiten, die das Züchten so spannend macht – eine Herausforderung. Alle bisher zugelassenen Farben weiter belassen und den CHW wieder zulassen, so haben wir Züchter eine bessere und interessantere Auswahl. Das ändert weder die Gestalt des Shelties noch seine Arbeitsfähigkeit. Dies wird hingegen durch die Fähigkeit oder Unfähigkeit des Züchters beeinflusst, die richtigen Zuchttiere zusammenzuführen.

Warum diese Abhandlung?

Wir haben dringendere Probleme als CHW's und Sable-merles aus dem Ring zu drängen. Wir sollten uns Sorgen machen über Dermatomyositis, PRA, CEA, Sheltie eye syndrome, von Willebrand Krankheit, Epilepsie, Zahnfehler, Kryptorchismus, HD und Schilddrüsenerkrankungen. Immer häufiger werden Fälle von Morbus Legg-Calvé-Perthes. Dagegen sollte man kämpfen, nicht gegen Fell- und Augenfarben! Da es in meinen Augen keinen medizinischen oder genetischen Grund gibt, CHW's oder gut pigmentierte Sable-merles zu verbieten, sollte der Standard entsprechend dem des UKC geändert werden.

Shetland Sheepdog

Official UKC Breed Standard

Revised May 20, 2000, bezgl. Farbe

Akzeptable Farben sind: schwarz, blue merle, zobel, zobel-merle und vorwiegend weiß. Schwarze, bluemerle, zobel und zobel-merle sollten weiße und/oder lohfarbene Abzeichen aufweisen. Zobel rangiert von Gold bis mahagonifarben. Vorwiegend weiße Shelties müssen einen zobel-, schwarzen, bluemerle oder sablemerle Kopf mit oder ohne lohfarbenen Abzeichen aufweisen, am Körper sind kleine farbige Abzeichen erlaubt. Weiß sollte am Kopf nicht dominieren und niemals die Augen umgeben. Auch die Ohren sollten vorwiegend farbig sein. Die Bedeutung der Farbe tritt bei der Beurteilung des Hundes stets hinter seine Gesundheit und Bewegungsfreudigkeit zurück; eine Ausnahme bilden Hunde mit fehlerhaften Farben: Fehler: Rosttöne in schwarzem oder bluemerle Fell, ausgewaschene Farben wie verwaschenes Blau, bluemerle oder sablemerle ohne Sprenkelungen.

Schwere Fehler: vorwiegend weißer Kopf

Disqualifikation: Albinismus, Brindle, weiß um eines oder beide Augen oder Ohren.